
Service-Learning und die Weiterentwicklung zum PLACE-Konzept

Rolf Laven, Michaela Steed-Vamos, Seyda Subasi Singh

Die Weiterentwicklung von *Service-Learning* zum PLACE-Konzept ist eine konzeptionelle Reflexion über *Service-Learning* im Tertiärbereich. In diesem Artikel werden das Erasmus+ Forschungsprojekt „SLUSIK“, das PLACE-Konzept für die Implementierung von *Service-Learning*-Projekten und die Hauptkomponenten des Konzepts erläutert. Darüber hinaus werden Projekte vorgestellt, die im künstlerisch-gestalterischen Bereich der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Wien durchgeführt wurden.

1. Service-Learning

Service-Learning – auch benannt mit den Begriffen „Lernen durch Engagement“ oder „Civic Education“ – ist eine Lehr- und Lernmethode, die sich für alle Altersstufen, Schulformen und Unterrichts- bzw. Studienfächer eignet und einerseits theoretisches Wissen mit praktischem Tun und andererseits auch „gesellschaftliches Engagement [...] mit fachlichem Lernen verbindet“ (Seifert, Zentner et al. 2012, 13). Ziel ist es, die Theorie in der Praxis (außerhalb der Bildungsinstitute) anzuwenden und berufsbezogenes Wissen in sozialen und das Gemeinschaftswohl fördernden Projekten zu erproben. *Service-Learning* unterstützt das Erreichen sozialen Zusammenhalts und das Sich-Erkennen aller Mitglieder der Gesellschaft als wertvoller Teil, der über die potenzielle Beschäftigungsfähigkeit als Arbeitskraft hinausgeht (vgl. GEAR 2021).

Bisher haben vor allem MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) *Service-Learning* als Unterrichtsmethode erprobt. Jedoch bietet auch der künstlerisch-gestalterische Bereich ein breites Feld an Umsetzungsmöglichkeiten. Das Äquivalent der MINT-Bildung bildet im englischsprachigen Raum STEM (science, technology, engineering, and mathematics), welches durch Einbeziehung des „A“ für „arts“ entscheidend erweitert wurde. Die Idee hinter der STEAM-Bildung besteht darin, den Schwerpunkt auf fünf Schlüsselbereiche zu legen und gleichzeitig den Unterricht in diesen Bereichen ansprechender und integrierter zu gestalten. Der STEAM-Bildungsansatz zielt darauf ab, Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, mit denen komplexe Lern- und Forschungsmethoden bewältigt werden können. Kunst nutzt die Zugänge, den Denkansatz und die Möglichkeiten der Atelierarbeit als erfahrungsbasierte Technik zur Problemlösung, zum Lernen, zur Untersuchung und Entdeckung (vgl. Daugherty 2013).

2. Service-Learning in Österreich

Die institutionelle Verankerung von *Service-Learning* in Österreich ist nicht an eine zentrale Politik gebunden, sondern unterliegt jeder einzelnen Hochschule/Universität selbst. Die jüngsten Entwicklungen in Zusammenhang mit *Service-Learning* in Österreich zeigen einen Fokus auf die akademische Lehrer*innenbildung, in der die Möglichkeiten und Formen des Einsatzes von *Service-Learning* in der universitären und schulischen Zusammenarbeit zunehmend diskutiert werden (vgl. Resch & Schrittmesser 2019).

Service-Learning ist in Österreich als didaktische Methode relativ neu und – wie Fernandez & Slepcevic-Zach (2017) feststellten – kaum Gegenstand von Publikationen. Allerdings macht sich ein wachsendes Interesse an dieser Lehr- und Lernmethode sichtbar. Das zeigt sich auch im

Forschungsprojekt SLUSIK, bei dem auf bestehende *Service-Learning*-Projekte teilnehmender Universitäten und Hochschulen aufgebaut und das *Service-Learning*-Konzept PLACE entwickelt wurde.

2.1 *Service-Learning* in der Kunst- und Werkpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Wien

Um Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich als zukünftig Lehrende mit dieser Methode des Lernens auseinanderzusetzen, wird in verschiedenen Lehrveranstaltungen im künstlerisch-gestalterischen Bereich der Primarstufe (Textiles Werken, Technisches Werken, Bildnerische Erziehung) an der PH Wien *Service-Learning* gelehrt. Anhand nachfolgend angeführter Qualitätsstandards wird in der Lehrveranstaltung das *Service-Learning*-Projekt gemeinsam geplant und das geplante Engagement mit dem Lehrplan verknüpft. Dabei werden Student*innen in sozialen, ökologischen, politischen oder kulturellen Bereichen aktiv und setzen bezugnehmend auf das jeweilige Curriculum gemeinnützige Projekte mit Partner*innen außerhalb der Bildungsinstitute um.

Service-Learning-Projekte werden anhand folgender Qualitätsstandards durchgeführt (Seifert, Zentner et al. 2012, 14):

- a) REALER BEDARF: Es ist ein realer Bedarf vorhanden. Lernende übernehmen Aufgaben, die als sinn- und bedeutungsvoll wahrgenommen werden.
- b) CURRICULARE ANBINDUNG: Das Projekt ist Teil des Unterrichts und steht mit dem Lehrplan in Verbindung.
- c) REFLEXION: Die Reflexion der Erfahrungen besitzt zentralen Stellenwert und wird regelmäßig durchgeführt.
- d) PARTIZIPATION: Die Lernenden sind aktiv in allen Phasen des Projekts eingebunden.
- e) ENGAGEMENT AUSSERHALB DER BILDUNGSEINRICHTUNG: Das praktische Engagement wird außerhalb der Bildungseinrichtung umgesetzt.
- f) ANERKENNUNG UND ABSCHLUSS: Feedback und Anerkennung des Engagements schließen das Projekt ab.

2.2 Durchführung von *Service-Learning*-Projekten an der Pädagogischen Hochschule Wien

Eine Vielzahl gelungener *Service-Learning*-Projekte der Student*innen der PH Wien erweiterte den Horizont der Durchführenden durch Vernetzen ihres Könnens mit sozialen Anliegen unserer Gesellschaft. Im ersten Schritt wird in der Lehrveranstaltung anhand der Qualitätsstandards gemeinsam geplant, das Vorhaben mit dem Lehrplan verknüpft, reflektiert und das Konzept erarbeitet. Durchgeführt werden die Projekte außerhalb der Pädagogischen Hochschule. Die Student*innen erkennen die Möglichkeit, ihr fachliches Wissen anzuwenden und arbeiten auf unterschiedliche Weisen:

- a) Im „direkten Kontakt“: Z. B. Lernmaterial für ein Kind mit besonderem Förderbedarf wird erstellt und mit diesem Material mit dem Kind gelernt.
- b) Im „indirekten Kontakt“: Die Student*innen kreieren, erarbeiten und gestalten z. B. gehäkelte Hauben und Handschuhe, die an eine Obdachlosenbetreuung übergeben werden.
- c) Engagement durch „Anwaltschaft“: Kampagnen zu aktuellen Themen, Spendensammlungen, wie z. B. Sammlungen mithilfe von Social Media.
- d) Mit Schulklassen: Studierende stellen Kontakt zu einer sozialen Organisation her und wecken mit deren Hilfe das Interesse der Schüler*innen an einer Problematik, wie z. B. Hilfsorganisation „Kinderschuhe für Osteuropa“ oder Einsamkeit im Seniorenwohnheim.

Unter anderem erfolgten folgende *Service-Learning*-Projekte im direkten oder indirekten Kontakt oder durch Anwaltschaft:

- Gehäkelte Kuscheltiere für Kinder im Rettungsauto (Denise Bergthaler)
- Genähte Scrunchies, verkauft für den guten Zweck – inklusive Instagram Story zur Bewerbung (Strauß Anita)
- Gehäkelte Oktopoden (als Nabelschnurersatz) für eine Frühchenstation eines Krankenhauses (Jessie Baumgartner)
- Genähte und bedruckte Federpenale für Flüchtlingskinder im Ute Bock Haus (Janauschk Maximilian)
- Schnüffeldecken, Spielzeuge, Biothane etc. für verschiedene Tierheime (Ann-Christine Huhndorf, Kathrin Tatschl, Lena Zimmermann)
- Sensorik-Mappen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Daniela Kroiss)
- Selbst gestalteter Adventkalender für ein vernachlässigtes Kind (Julia Tromayer)
- Genähte „Tapferkeitsabzeichen“ für Kinder in schwierigen Situationen (z. B. für Kinder, die aus einem brennenden Haus gerettet wurden) – verteilt von der Freiwilligen Feuerwehr bei Einsätzen (Christiane Zwölfer)

Folgende *Service-Learning*-Projekte erfolgten in Zusammenarbeit mit Schulklassen:

- Studentin schreibt mit einer Schulklasse Briefe an Senior*innen eines Seniorenheims – Kuverts werden aus Filz gestaltet (Israa Waly)
- Studentin erstellt mit einer Schulklasse Übungsmaterial zum Erlernen des Schuhbandbindens für einen Kindergarten (Melis Firat)
- Student*innen gestalten mit Schulklassen Schachteln, Flügelmappen und Hefteinbände, die zum Befüllen von gebrauchten Schultaschen/Schachteln von einer Osteuropa Hilfsorganisation verwendet werden.



Abb. 1: Sensorik Mappen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Foto: Daniela Kroiss)



Abb. 2: Biothane für Tierheime (Foto: Lena Zimmermann)



Abb. 3: Genähte Scrunchies, verkauft für den guten Zweck – inklusive Instagram Story zur Bewerbung (Foto: Anita Strauß)



Abb. 4: Schnüffeldecke für Tierheime (Foto: Ann-Christine Huhndorf, Kathrin Tatschl)



Abb. 5: Studentin schreibt mit Schulklasse Briefe an Senior*innen eines Seniorenheims – Kuverts werden aus Filz gestaltet (Foto: Israa Waly)



Abb. 6: Gehäkelte Kuscheltiere für Kinder im Rettungsauto (Foto: Denise Bergthaler)



Abb. 7: Gehäkelte Oktopoden als Nabelschnurersatz für eine Frühchenstation eines Krankenhauses (Foto: Jessie Baumgartner)



Abb. 8: Genähte und bedruckte Federpennale für Flüchtlingskinder im Ute Bock Haus (Foto: Maximilian Janauscheck)



Abb. 9: Studentin erstellt mit Schulklasse Übungsmaterial zum Erlernen des Schuhbandbindens für einen Kindergarten (Foto: Melis Firat)

3. Forschungsprojekt „SLUSIK“ an der PH Wien

Im Rahmen des derzeit laufenden internationalen Erasmus+ K3 Forschungsprojekts „SLUSIK“ (*Service Learning Upscaling Social Inclusion for Kids*) arbeiten Forschungsteams aus Irland, Spanien, Slowenien, Kroatien, Belgien und Österreich zusammen. Der Fokus des österreichischen SLUSIK-Forschungsteams (Rolf Laven, Seyda Singh Subasi, Michaela Steed-Vamos) liegt auf der Entwicklung eines Leitfadens zur Implementierung des im Zuge des Forschungsprojekts entstandenen *Service-Learnings-PLACE*-Konzepts.

3.1 Das Konzept PLACE

PLACE steht für die Projektphasen Vorbereitung, Verbindung, Handlung, Zelebrierung und Wirkung bei der Durchführung eines *Service-Learning*-Projekts:

Preparation

Link

Action

Celebrate

Effect

Das *Service-Learning-PLACE*-Konzept verfolgt das Ziel, jungen Menschen den Erwerb sozialer und das Gemeinschaftswohl fördernder Kompetenzen zu ermöglichen und das Wissen um die Verantwortung für Werte und Grundrechte zu steigern. Durch den Einsatz des PLACE-Konzepts schaffen Lehrpersonen Gelegenheiten für junge Menschen, sich an lokalen und globalen Herausforderungen in einem strukturierten Umfeld zu beteiligen. Das PLACE-Konzept dient in weiterer Folge als Verbindungsglied zwischen Schulen der Sekundarstufe und Universitäten bzw. Hochschulen. Student*innen, die bereits im universitären Bereich mit *Service-Learning* arbeiten, setzen ein Beispiel und geben ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihren Enthusiasmus an Schüler*innen weiter. Dabei werden verschiedenste Themenkreise behandelt (z. B. Umwelt, soziale Gerechtigkeit etc.) oder es wird auf ein spezifisches lokales Bedürfnis eingegangen (z. B. Krisenresilienz).

3.2 Phasen des PLACE-Konzepts

Phase 1: *Preparation* (Vorbereitung)

In dieser Phase stehen die Vorbereitung und Gestaltung der *Service-Learning*-Erfahrung im Mittelpunkt. Rahmenbedingungen müssen geschaffen und die Rollen aller Teilnehmer*innen geklärt werden.

Phase 2: *Link* (Verknüpfung)

Alle Teilnehmer*innen werden vernetzt: Lehrkräfte und Schüler*innen, Community Partner*innen, Koordinator*innen und Student*innen der Pädagogischen Hochschule lernen sich kennen. Überlegungen zum konkreten Bedarf der Community Partner*innen werden mit den jeweiligen Lernzielen der Schüler*innen abgestimmt.

Phase 3: *Action* (Handlung)

Hier wird das Lernen mit realen Problemen verknüpft. Schüler*innen werden für soziale, kulturelle, politische oder ökologische Anliegen aktiv und erfahren, dass gelernte Inhalte im realen Leben Anwendung finden. Die Reflexion der gesammelten Erfahrungen nimmt eine zentrale Stellung ein.

Phase 4: *Celebrate* (Zelebrieren)

Präsentieren von Gelerntem und Erreichtem in Kooperation mit allen Beteiligten und Interessierten.

Phase 5: *Effect* (Effekt)

In dieser Phase wird die Wirkung des Projekts sichtbar. Schüler*innen haben ihr Wissen in der Praxis angewandt und einen wertvollen Beitrag für eine Gemeinschaft bzw. Person geleistet. Die sozialen und die am Gemeinschaftswohl orientierten Kompetenzen wurden geschult.

3.3 Hauptakteur*innen des PLACE-Konzepts

Das *Service-Learning*-PLACE-Konzept beinhaltet eine Zusammenarbeit zwischen Lehrenden der Pädagogischen Hochschule (Koordinator*innen), deren Student*innen sowie Lehrkräften an Schulen und deren Schüler*innen und Community Partner*innen.

Lehrende der Hochschule unterstützen in der Funktion als Koordinator*innen ihre Student*innen, um im Rahmen der Lehrveranstaltung ein *Service-Learning*-Projekt anhand des PLACE-Konzepts mit Schulklassen durchzuführen.

*Schüler*innen*

Sie nehmen an einer *Service-Learning*-Erfahrung teil, welche in einem realen Kontext mit Community Partner*innen stattfindet. Sie werden befähigt, Maßnahmen zu ergreifen, indem sie ihre Wahrnehmungen reflektieren, über sich selbst und die Gemeinschaft lernen und gleichzeitig ihr Wissen, ihre Fähigkeiten sowie ihre sozialen und am Gemeinwohl orientierten Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln.

Lehrkräfte an Schulen

Im PLACE-Konzept praktizieren Lehrkräfte eine Unterrichtsmethode, in der formales (strukturiertes) Lernen und informelles Lernen im Rahmen einer Partnerschaft stattfindet. Lehrkräfte leiten Schüler*innen bei praktischen Einsätzen mit ausgewählten Partner*innen.

Örtliche Organisationen, Gruppen oder Einzelpersonen

Gemeinnützige Organisationen, Gruppen oder Einzelpersonen, welche einen realen Bedarf an Unterstützung haben, bieten jungen Menschen die Möglichkeit, mit Erwachsenen zu interagieren und als geschätzte, zum Gemeinwohl beitragende Mitglieder anerkannt zu werden. Diese Community Partner*innen sind bereit, eine Partnerschaft einzugehen, um das Lernen im schulischen Kontext zu ermöglichen, der die Anforderung des Lehrplans erfüllt und es Lernenden ermöglicht, Kompetenzen zu üben und zu erwerben.

*Student*innen der Pädagogischen Hochschule*

Student*innen als studentische Vorbilder sind im *Service-Learning*-PLACE-Konzept wichtiger Bestandteil. Sie begleiten Schüler*innen bei sinnvollen Lernerfahrungen in einem realen Kontext. Durch ihre Präsenz, Begleitung und Inputs fördern sie als Vorbilder die Umsetzung des *Service-Learning*-PLACE-Konzepts im lokalen Umfeld.

*Koordinator*innen*

Koordinator*innen stellen sicher, dass das *Service-Learning*-Projekt alle Phasen so durchläuft, dass sowohl für Lehrkräfte als auch für Community Partner*innen Kontinuität gewährleistet ist. Sie fungieren als Bindeglied zwischen Lehrkräften und Partnerorganisationen und arbeiten kontinuierlich daran, Möglichkeiten für eine zukünftige Zusammenarbeit zu identifizieren.

4. Conclusio

Das PLACE-Konzept soll Lehrpersonen unterstützen, die Lehr- und Lernmethode *Service-Learning* (Lernen durch Engagement) im Unterricht anzuwenden. Die Erfahrungen im Rahmen der *Service-Learning*-Projekte an der Pädagogischen Hochschule Wien haben gezeigt, dass *Service-Learning* Raum für metakognitive Prozesse und nicht-formale bzw. informelle Lernmethoden schafft. *Service-Learning* fördert das Verständnis für Vielfalt und Respekt bei allen Beteiligten (vgl. Reinders 2016, 24) und hilft unter anderem, soziale und am Gemeinwohl orientierte Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen. Durch die enge Zusammenarbeit mit NGOs können Lernende sowohl Kompetenzen als auch wertvolle Erfahrungen für das Leben sammeln.

Es zeigt sich in Europa vermehrtes Interesse, diese Lehr- und Lernmethode in den Lehrplan einzubetten. Damit sollen Schüler*innen und Student*innen Einblick in Bedürfnisse der Gemeinschaft/Gesellschaft erhalten und soziale Eingliederung bzw. die Übernahme von sozialer Verantwortung ermöglicht werden (vgl. EUROSTAT 2019). Die Entwicklung sozialer und am Gemeinwohl orientierter Kompetenzen junger Menschen sollte vermehrt Gegenstand von Forschungen, politischen Statements und Bedarfsanalysen sein. Die Sichtung mehrerer europäischer *Service-Learning*-Projekte zeigt, dass *Service-Learning* effektiv zur Bildung von sozialen und das Gemeinwohl fördernden Kompetenzen beiträgt – besonders wenn diese Kompetenzen im Hochschulbereich/Universitätsbereich trainiert werden.

Weiterführende Links

RURAL 3.0_SL Project europaweite Umfrage (Needs of HEI Students). Abrufbar unter: [https://rural.ffzg.unizg.hr/wp-content/uploads/2020/02/FINAL-WP1-report-v2.pdf_\(03.03.2022\)](https://rural.ffzg.unizg.hr/wp-content/uploads/2020/02/FINAL-WP1-report-v2.pdf_(03.03.2022)).

Arbeitsgemeinschaften im Bereich Civic Engagement. Abrufbar unter: <https://www.bildung-durch-verantwortung.de/mitwirken-teilnehmen/arbeitsgemeinschaften/#> (03.03.2022).

SLUSIK Projekt Webseite. Abrufbar unter: <https://www.slusik.eu/>(03.03.2022).

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1:** Sensorik Mappen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Foto: Daniela Kroiss)
- Abb. 2:** Biothane für Tierheime (Foto: Lena Zimmermann)
- Abb. 3:** Genähte Scrunchies, verkauft für den guten Zweck – inklusive Instagram Story zur Bewerbung (Foto: Anita Strauß)
- Abb. 4:** Schnüffeldecke für Tierheime (Foto: Ann-Christine Huhndorf, Kathrin Tatschl)
- Abb. 5:** Studentin schreibt mit Schulklasse Briefe an Senior*innen eines Seniorenheims –Kuverts werden aus Filz gestaltet (Foto: Israa Waly)
- Abb. 6:** Gehäkelte Kuscheltiere für Kinder im Rettungsauto (Foto: Denise Bergthaler)
- Abb. 7:** Gehäkelte Oktopoden als Nabelschnurersatz für eine Frühchenstation eines Krankenhauses (Foto: Jessie Baumgartner)
- Abb. 8:** Genähte und bedruckte Federpennale für Flüchtlingskinder im Ute Bock Haus (Foto: Maximilian Janauschek)
- Abb. 9:** Studentin erstellt mit Schulklasse Übungsmaterial zum Erlernen des Schuhbandbindens für einen Kindergarten (Foto: Melis Firat)

Literaturverzeichnis

- EUROSTAT (2019). Young people and social inclusion. Abrufbar unter:
https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Young_people_-_social_inclusion
(03.03.2022).
- Daugherty, M. (2013). The Prospect of an “A” in STEM Education. In: Journal of STEM Education, 14(2), S. 10-15.
- Fernandez, K. & Zelpcevic-Zach, P. (2017). Service-Learning in der Wirtschaftspädagogik – Ergebnisse eines Design-Based-Research Studie. Stuttgart. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.
- GEAR (2021). Analysis of Civic education in five European countries. Abrufbar unter:
<https://gear.gong.hr/?p=3362> (03.03.2022).
- Resch, K. & Schrittmesser, I. (2021). Using the Service-Learning approach to bridge the gap between theory and practice in teacher education. In: International Journal of Inclusive Education. doi:10.1080/13603116.2021.188205.
- Reinders, H. (2016). Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement, Weinheim/Basel: Beltz.
- Seifert, A., Zentner, S. & Nagy, F. (2012). Praxisbuch Service-Learning – Lernen durch Engagement an Schulen. Weinheim/Basel: Beltz.

Rolf Laven: Künstler und HS-Professor für Kunstdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Wien; Kooperationslehrfähigkeit an der Universität Wien, Akademie der bildenden Künste und Universität für angewandte Kunst Wien; freischaffend und forschend tätig in kunstspezifischen Bereichen wie Bildhauerei, Malerei, Kunstpädagogik, Visual Literacy, Graphic Story Telling sowie Engaged Learning.
rolf.laven@phwien.ac.at

Michaela Steed-Vamos: ist Professorin im Fachgebiet Bildnerische Erziehung und Textiles Werken an der Pädagogischen Hochschule Wien. Tätig in Forschung und Lehre im künstlerisch-gestalterischen Bereich.
michaela.steed-vamos@phwien.ac.at

Seyda Subasi Singh: ist postdoc wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien und Senior Researcher im FWF Forschungsprojekt „Cov_enable: Vulnerabilität Neudenken“ an der Bertha von Suttner Privatuniversität.
seyda.subasi@univie.ac.at